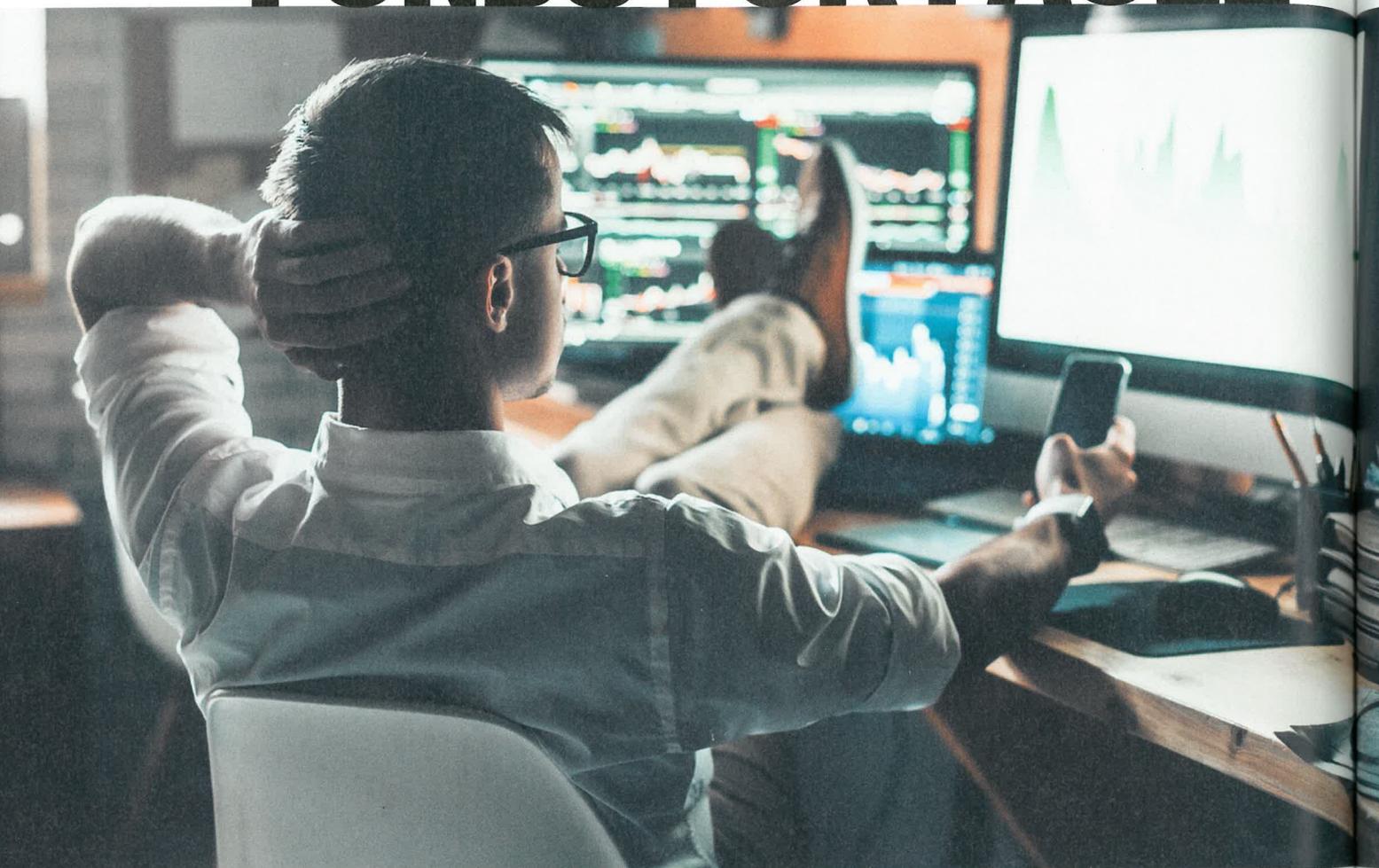


# FONDS FÜR FAULE



**Aktien, Anleihen, Rohstoffe, Gold – oder doch Immobilien? Es gibt Fonds, die Ihnen diese **ENTSCHEIDUNG** abnehmen. Sie machen die Strategien der Vermögensberater auch für Kleinanleger zugänglich.**

VON FRANZ C. BAUER

**S**ie haben: Geld (mehr als ein paar Hundert Euro sollten es schon sein, 50.000 Euro wären fast zu viel). Risikobereitschaft (Ihre Rücklagen reichen locker, damit Ihnen Haushalts- oder Autoreparaturen keine schlaflosen Nächte bereiten, und der nächste Urlaub ist auch schon gesichert). Sie haben nicht: die geringste Ahnung, was Sie mit dem Geld anfangen sollen. Sparbuch? Dort liegt es ja bereits und langweilt sich mit weiteren rund 200 Milliarden Euro, die andere Österreicher dort geparkt haben, und zwar bei Niedrigzinsen. Anleihen? Sichere Staatspapiere bringen nicht viel mehr als Sparbücher, und wer kennt sich schon mit Unternehmensanleihen oder Hochzinsanleihen aus. Rohstoffe? Gold? Immobilien?

Wären Sie ein HNWI (High-net-worth individual – so bezeichnen Banken Menschen mit einem investierbaren Vermögen von mindestens einer Million Dollar –,

dann stünden Ihnen die Türen diverser Private-Banking-Abteilungen weit offen. Gut geschulte Berater würden sich in Erwartung fatter Provisionen dienstfertig um Sie scharen (der heftige Wettbewerb im Finanzsektor hat freilich dazu geführt, dass einige Banken die Einstiegsschwelle zur individuellen Private-Banking-Beratung bereits deutlich abgesenkt haben). Doch es gibt auch Fonds, die jeder kaufen kann und die genau das versuchen, was gute Private-Banking-Abteilungen auch tun: Nämlich Geld breit gestreut in möglichst viele Anlageklassen investieren, dabei versuchen, einen optimalen Mix aus Risiko und Ertrag zu finden, aber drohenden Kursverlusten auszuweichen. Sie heißen Multi-Asset Fonds, bisweilen auch Asset-Allocation Fonds und bieten Anlegern die bequeme Möglichkeit, ohne eigene Anlageentscheidungen treffen zu müssen, in eine breite Palette von Anlageklassen investieren zu können.

FOTO: SHUTTERSTOCK

„Die Zielgruppe für diese Fonds sind Anleger, die eine aktive Vermögensverwaltung suchen, aber nicht das Kapital besitzen, um direkt Private-Banking-Dienstleistungen in Anspruch nehmen zu können“, erklärt Alois Wögerbauer, Geschäftsführer der 3 Banken-Generali Fondsgesellschaft, die den „Oberbank Vermögensmanagement“-Fonds aufgelegt hat. Der Vorteil solcher Fonds: Anleger sind jede Sorge los, ob es nicht vielleicht schon höchste Zeit wäre, aus Aktien auszusteigen, bei Immobilien Kasse zu machen oder auf Emerging Markets zu setzen. Der Nachteil: Sie liefern sich dabei auf Gedeih und Verderb den Entscheidungen des Managements aus und verzichten zum Beispiel auf die flotten Renditen, die in den vergangenen Jahren an den Aktienmärkten zu erzielen waren – die Fonds setzen nämlich aus Sicherheitsgründen allesamt auf (mehr oder weniger) breite Streuung.

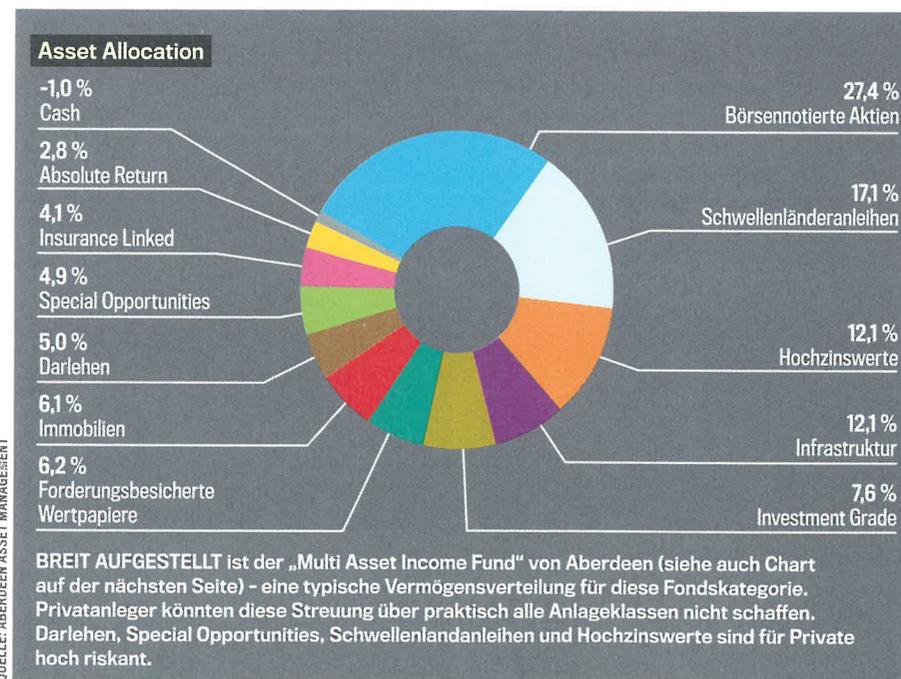
Ziel der meisten Fonds ist es, vor allem das Abwärtsrisiko weitestgehend zu minimieren. Zweistellige Performancezahlen, wie sie in den vergangenen Jahren bei Aktienfonds fast die Regel waren, sind auf diese Weise kaum zu erzielen.

Was das konkret bedeutet, erklärt Markus Ploner, Managing Director der österreichischen Fondsgesellschaft Spängler IQAM: „Natürlich hat unser Fonds auch 2008 gelitten und eine negative Performance erwirtschaftet. Doch nimmt man 2008 und 2009 zusammen, dann hat der Fonds unterm Strich insge-

samt positiv abgeschnitten. Diese Art von Fonds federt das Risiko eines Aktienexposures ab.“ Sein „Spängler IQAM Austrian MedTrust“ war ursprünglich für eine Landesärztekammer konzipiert. Später folgte die Überlegung, ob Ärzte nicht auch direkt angesprochen werden sollten. In einem nächsten Schritt öffnete die Fondsgesellschaft den MedTrust dann für alle Privatanleger. Der Fonds hat mittlerweile die 100-Millionen-Grenze überschritten und findet auch bei institutionellen Investoren Anklang.

**SICHERHEITSTREBEN.** Sicherheit versuchen die Fonds, durch breite Streuung zu erreichen. So hält etwa der „Global Multi Asset Income“-Fonds von Threadneedle (ISIN: LU1297908904) 288 Positionen, bei dem Schroder „Global Multi Asset Income T“ (ISIN: LU0757360457) sind es gar 1.542. Da sich solche Fonds meist an jenen Allokationsentscheidungen orientieren, die Vermögensverwalter ihrer Privatkundschaft vorschlagen, steht Kapitalerhalt im Vordergrund. Gerade die „reicheren“ Anleger sind nämlich besonders empfindlich gegenüber Verlusten.

Für die Fonds bedeutet das: Selbst in Zeiten einer fulminanten Aktienhausse, wie sie in den vergangenen Jahren zu beobachten war, liegt die Aktienquote selten über 50 Prozent. Und trotz verschwindend niedriger Renditen vor allem bei Euro-Staatsanleihen ist zumindest ein Teil des Geldes dort geparkt. ▶



► „Unser Bestreben ist es, die Inflation zu übertreffen“, formuliert 3-Banken-Generali-Geschäftsführer Wögerbauer vorsichtig. Anlegern bleibt der Stress, den längere Baissephasen an den Aktienbörsen verursachen, dafür aber meist erspart.

Was allerdings selbst besonders „faule“ Anleger, die jede Beschäftigung mit Veranlagungsstrategie verweigern, beachten

sollten: Die Strategien der einzelnen Fonds unterscheiden sich teils erheblich voneinander. Selbst bei dieser breit streuenden Fondskategorie empfiehlt es sich daher, nicht die gesamte Anlagesumme auf nur einen Fonds zu setzen, sondern drei bis vier Positionen ins Depot zu nehmen. Entscheiden sollten Anleger auch, ob sie laufende Ausschüttungen anstreben. Zahlreiche Fonds werden in einer

ausschüttenden und einer thesaurierenden Variante angeboten. Ebenfalls gefragt ist auch ein gewisses Maß an Geduld. Der Erfolg einer Anlagestrategie lässt sich nämlich nach frühestens drei bis fünf Jahren feststellen. Doch hektisches Kaufen und Verkaufen passt ohnedies nicht zur typischen Verhaltensweise der Inhaber dieser doch eher „bequemen“ Fondskategorie. **T**

## AUSWAHL: Strategien im Überblick

**Aberdeen Global - Multi Asset Income Fund**  
ISIN: LU1239090977



➔ Der Fonds strebt eine Zielrendite von 4,5 Prozent p. a. an. Knapp mehr als ein Viertel des Fondsvolumens ist in börsennotierte Aktien investiert, kaum ein anderer Fonds ist so breit aufgestellt.

**Candriam L Multi-Asset Inc. & Grwt.**  
ISIN: LU1207305332



➔ Ein hoher Aktienanteil von rund 50 Prozent soll helfen, die Anfangsverluste wettzumachen. Im Aktienteil ist die Eurozone übergewichtet. Derzeit befinden sich nur Aktien und Zinspapiere im Portfolio.

**Deutsche Concept Kaldemorgen**  
ISIN: LU0599946893



➔ Aktien und Anleihen sowie Währungs- und Absicherungstrategien sollen die möglichen Verluste in einem Kalenderjahr einstellig halten und für eine „angemessene Beteiligung“ an steigenden Märkten sorgen.

**Invesco Global Targeted Returns Fund C**  
ISIN: LU1004133028



➔ Eine positive Rendite unter allen Marktbedingungen über einen Zeitraum von jeweils drei Jahren peilt das Management an, dabei soll die Durchschnittsrendite den 3-Monats-Euribor um 5 % übersteigen.

**JPM Global Income Fund**  
ISIN: LU0395794307



➔ Über 41 Prozent investiert der Fonds in Aktien und Immobilienpapiere. Außer Schwellenlandwährungen werden alle Währungen im Fonds abgesichert. Anlageziel sind hohe laufende Ausschüttungen.

**M & G Dynamic Allocation A**  
ISIN: GB00B56H1S45



➔ Positive Gesamterträge über einen Zeitraum von jeweils drei Jahren will das Management mit seiner derzeit ausschließlich auf Aktien und Anleihen gestützten Strategie erreichen.

**Oberbank Vermögensmanagement**  
ISIN: AT0000A1ENY3



➔ Etwa die Hälfte des Fondsvermögens ist in Anleihen investiert, die Aktienquote liegt bei rund 30 Prozent. Gold (knapp fünf Prozent) und Rohstoffe (rund sieben Prozent) sorgen für breite Streuung des Risikos.

**Parvest Diversified Dynamic C**  
ISIN: LU0089291651



➔ Konservativ mit einer hohen Anleihenquote von rund drei Vierteln (Stand Mitte März 2017) investiert dieser Fonds, der rund zwei Prozent in Gold und 3,7 Prozent in Rohstoffen hält.

**Spängler IQAM Austrian MedTrust**  
ISIN: AT0000A1AK18



➔ Nicht ganz typisch für Vermögensverwaltungsfonds: Hier darf die Aktienquote 35 Prozent nicht überschreiten, das Fremdwährungsrisiko ist mit 30 Prozent begrenzt.